

Aktuell

„Ein bemerkenswerter Kraftakt unserer Stadtgesellschaft“ OB Thürauf und Sozialreferent Engelbrecht zur Flüchtlingsunterbringung



In Schwabach werden bis Jahresende voraussichtlich bis zu 1000 Asylsuchende untergebracht sein. Der **stadtblick** sprach darüber mit Oberbürgermeister Matthias Thürauf und Sozialreferent Knut Engelbrecht.

stadtblick: Vor etwas mehr als einem Jahr sind die ersten Asylsuchenden in der Hans-

Hocheder-Halle untergebracht worden. Was hat sich seitdem getan?

Thürauf: Was die Stadtgesellschaft in den vergangenen 13 Monaten geleistet hat, ist bemerkenswert. Es war ein Kraftakt, in dem unzählige Mitbürgerinnen und Mitbürger selbstlos geholfen haben. Dafür gebührt allen mein herzlicher Dank.

Aber eines muss auch klar sein: Die Belastbarkeit Schwabachs hat Grenzen. Wir dürfen das nicht unterschätzen.

stadtblick: Wo liegen diese Grenzen?

Thürauf: Hält der derzeitige Zustrom länger an, wird eine geregelte Unterbringung der Flüchtlinge nicht mehr möglich

sein. Die Weichen für eine systematische Asylpolitik werden in München, Berlin und Brüssel gestellt. Allerdings wird die Stadtverwaltung auch künftig im Rahmen ihrer Möglichkeiten versuchen, das Leben der Schwabacher Bevölkerung so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. So ist es uns bisher gelungen, Turnhallenbelegungen zulasten des Sportunter-

An wen kann ich mich wenden, wenn ich helfen möchte?

Über die **Einsatzmöglichkeiten von Ehrenamtlichen** informiert die Kontaktstelle Bürgerengagement der Stadt Schwabach: Barbara Steinhäuser, Telefon 09122 860-464. Aktuell haben sich jedoch schon sehr viele Helfer gemeldet. Falls weitere benötigt werden, wird dazu in der Presse aufgerufen.

Das Asyl-Café Schwabach organisiert die **ehrenamtlichen**

Einsätze vor Ort und koordiniert **Sachspenden**.

Wichtig: Aktuell werden keine Sachspenden benötigt. Bitte bringen Sie keine Spenden zu den Unterkünften! Ansprechpartnerin ist Evi Grau-Karg, Telefon 0175 6451915.

Wer dringend benötigten **Wohnraum** anbieten möchte, kann sich an das Sozialamt der Stadt Schwabach wen-

den: Gerhard Köllisch, Telefon 09122 860-275. Gesucht werden vor allem größere Wohnungen und Immobilien für die Unterbringung während des Asylverfahrens.

Für junge Asylbewerber werden **Praktikumsplätze** im Rahmen des neuen „BerufsinTEGRATIONSJAHRS“ an der Berufsschule gesucht: Ansprechpartnerin ist Andrea Schmidt, Geschäftsführerin der Fami-

lien- und Altenhilfe, Telefon 09122 30955.

Geldspenden können jederzeit auf das Konto der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde mit dem Verwendungszweck „AsylCafe“ eingezahlt werden: Spendenkonto bei der Sparkasse Mittelfranken-Süd; IBAN: DE 82 7645 0000 0000 1097 36.

Aktuell

richts zu vermeiden. Allerdings ist es unvermeidlich, dass mit weiter steigender Zahl der Flüchtlinge auch die möglichen Konfliktfelder zunehmen werden.

stadtblick: Sie sprachen die Hilfsbereitschaft an. Wie kommt es, dass so viel ehrenamtliche Arbeit geleistet werden muss?

Thürauf: Da möchte ich mich zunächst einmal bei allen Ehrenamtlichen bedanken. Ohne Organisationen wie dem Asylcafé, vielen Freiwilligen, die gerne helfen, und den Hilfsorganisationen hätten wir es bis hierher nicht geschafft. Denn die Stadtverwaltung – und auch der Freistaat – haben nicht so viel Personalkapazität, um all die Dinge zu bewältigen, die in dieser Situation notwendig sind.

Engelbrecht: Das stimmt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren die Unterbringung der Flüchtlinge und kümmern sich um deren Ver-

sorgung. Teilweise gehen sie hierbei bis an ihre Belastungsgrenze. Daneben gibt es aber noch viele Dinge die notwendig und sinnvoll sind, um einerseits den Alltag der Flüchtlinge zu gestalten, ihnen aber auch die ersten Schritte in dem fremden Land zu ermöglichen. Gerade bei denen, die hier bleiben dürfen, soll bereits ab dem ersten Tag in der Unterkunft die Integration in unsere Gesellschaft beginnen. Um das ehrenamtliche Engagement zu unterstützen, haben wir bei der Stadt Schwabach mit der Kontaktstelle Bürgerengagement einen zentralen Ansprechpartner für Ehrenamtliche. Sie ist unter Telefon 09122 860-464 erreichbar.

stadtblick: Wie lange bleiben denn die Menschen voraussichtlich in Schwabach?

Engelbrecht: Man muss hier unterscheiden. Zum einen kommen Menschen nach Schwabach, die eigentlich in der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung (ZAE) in Zirndorf unterkom-



OB Matthias Thürauf, Rechtsreferent Knut Engelbrecht und Gerhard Köllisch, Sachgebietsleiter Sozialleistungen, in einer Unterkunft.

men müssten. Wenn die ZAE überfüllt ist, kommen sie nach Schwabach, zum Beispiel ins Alte DG. Dort bleiben sie meist nur ein paar Tage, ehe sie zur Registrierung nach Zirndorf zurückgehen. Das ist derzeit noch etwas mehr als die Hälfte der Asylsuchenden in Schwabach. Die übrigen sind Personen, die bereits in Zirndorf registriert wurden, deren Asylverfahren begonnen hat und die nun auf die Entscheidung warten. Diese Menschen können mehrere Monate in Schwabach bleiben. Für sie suchen wir feste Wohnungen. Pro Woche kommen derzeit bis zu 20 dieser fest zugeteilten Flüchtlinge nach Schwabach.

stadtblick: Stichwort Wohnungen. Nicht erst seit dem Eintreffen der Flüchtlinge ist bezahlbarer Wohnraum eher knapp. Wie wollen Sie das lösen?

Engelbrecht: Eine kurzfristige Patentlösung gibt es leider nicht. Aber wir bemühen uns schon seit längerem darum, kostengünstigen Wohnraum zu schaffen. Und das nicht nur für Flüchtlinge, sondern besonders für die vielen anderen Menschen in unserer Stadt, die Wohnraum suchen. Dies geschieht zum Beispiel durch neue Wohnungen unserer städtischen GEWOBAU, durch Verpflich-

tung von Bauherren, sozialen Wohnungsbau bei neuen Projekten mit einzuplanen wie zum Beispiel bei den Drei-S-Werken oder durch die Ausweisung von Bauflächen für neue günstige Wohnungen.

Thürauf: Dadurch wollen wir den Druck aus dem Wohnungsmarkt nehmen. Wichtig ist natürlich auch, dass die Bundes- und Landespolitik Zeichen setzen und sozialen Wohnbau künftig wieder mehr fördern.

stadtblick: Sobald ein Flüchtling Bleiberecht erhält, benötigt er viel mehr als nur ein Dach über dem Kopf, wie soll das funktionieren?

Engelbrecht: Hier tut sich zum Glück schon etwas. Es gelingt uns mittlerweile, langsam aber stetig, das Angebot an Integrationskursen zu erweitern. Schulpflichtigen Kindern können wir Übergangsklassen an Grundschule, Mittelschule und Berufsschule anbieten, in denen sie relativ schnell Deutsch lernen. Die Integration der Menschen wird eine der ganz großen Herausforderungen der nächsten Jahre. Hier stehen wir noch ganz am Anfang.

stadtblick: Herr Thürauf, Herr Engelbrecht, vielen Dank für das Interview.

Ist Ihr Zuhause fit für die Zukunft?

Fordern Sie die kostenlose Checkliste an



Komplette Umbauten und Renovierungen zum Festpreis

malerweiß

Fassade. Boden. Wand. Alles aus einer Hand!

0 91 22 / 63 27 14 www.malerweiss.de